

„Glasgeschichte im Wandel“

Förderverein lädt zum Aktionstag ins Glasmuseum Gnarrenburg am Sonnabend – Vorstand neu aufgestellt

Gnarrenburg. Seit rund einem Jahr bringt ein neu aufgestellter Vorstand des Fördervereins ins Glasmuseum Gnarrenburg frischen Schwung. Davon können sich alle Interessierten am Sonnabend, 20. September, von 10 bis 17 Uhr bei einem Aktionstag überzeugen.

Mit neuen Ideen und ersten überarbeiteten Ausstellungsbereichen zeigt der Verein Bekanntes in neuem Licht und stößt dabei immer selbst immer wieder auf Überraschendes. „Mehr als zwei Jahrzehnte lang haben wir im historischen Bahnhofsgelände Tausende Besucher empfangen“, betont Jendrik Volkmann, Erster Vorsitzender des Fördervereins. Viele gingen mit dem Gefühl: „Jetzt kenne ich die Geschichte.“ Doch immer wieder merkte der Vorstand selbst: „Das Bild ist nicht vollständig.“

„Neue Dokumente, alte Fotos und Erinnerungsstücke fügen sich wie Puzzleteile zusammen und verändern unseren Blick auf die Vergangenheit. Bei vielen Führungen in diesem Jahr haben wir erlebt, wie überrascht die Gäste von der glanzvollen Zeit der Gnarrenburger Glasindustrie sind“, erläutert Volkmann. Viele Gnarrenburger seien vielleicht überzeugt, die



Blick in einen neu gestalteten Ausstellungsbereich des Glasmuseums – ein Beispiel für die laufenden Veränderungen. Foto: Jendrik Volkmann

Geschichte längst zu kennen – und doch zeige sich immer wieder, wie groß und facettenreich sie tatsächlich sei. „Es lohnt sich, sich erneut damit zu beschäftigen, denn Geschichte lebt weiter und beeinflusst uns bis heute. Besonders Gäste von außerhalb zeigen sich begeistert, welchen prägenden Einfluss die Glasindustrie auf unseren Ort hatte und noch immer hat“, ist der Vorstand mit Blick auf den Aktionstag überzeugt.

Auf Schatzsuche nach einer Karaffe

Am kommenden Sonnabend von 10 bis 17 Uhr, lädt der Vorstand zu einem besonderen Aktionstag ins Glasmuseum ein. Passend zum internationalen Glasrecycling-Tag steht er unter dem Motto „Rares & Wahres“. Damit schlagen wir die Brücke zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft: Welche Rolle Glas heute im Alltag spielt, warum korrektes Trennen wichtig ist – und welche Bedeutung seltene und echte Stücke aus den Gnarrenburger Glashütten bis heute haben.

Eine Geschichte bewegt uns derzeit besonders: Wir haben einen historischen Katalog der Marienhütte geprüft, der das damalige Sortiment an Glaskaraffen abbildet. Alle dort gezeigten Stücke befinden sich inzwischen in unserer Sammlung – bis auf eine. Von diesem Exemplar existiert bei uns nur ein Foto. Besonders interessant: Die Karaffen waren erstmals mit einem neuartigen Kunststoffverschluss versehen, der 1966 als Gebrauchsmuster geschützt wurde und der „Marienhütte“ für einige Jahre neuen Aufschwung brachte. „Wir sind überzeugt, dass irgendwo in Gnarrenburg oder Umgebung genau diese Karaffe noch schlummert – in einer Vitrine, einem Schrank oder vielleicht sogar vergessen in einem heimischen Keller. Wer sie findet, bewahrt ein Stück Erinnerung an eine Zeit, die Gnarrenburg geprägt hat. Wir würden uns sehr freuen, dieses fehlende Puzzleteil unserer Ausstellung hinzufügen zu können“, unterstreicht Jendrik Volkmann.

Persönliche Schätze willkommen

Darüber hinaus lädt der Förderverein alle Gäste ein, eigene Glasobjekte mitzubringen. Ob Erbstück oder Flohmarktfund – wir prüfen gemeinsam, ob es aus den Gnarrenburger Glashütten stammt. „Uns ist wichtig, dass nicht nur unsere Sammlung wächst, sondern auch die Wertschätzung für das persönliche Stück Glasgeschichte. Denn jedes Objekt erzählt eine Geschichte – ob es später im Museum oder im eigenen Zuhause bleibt“, betont Vorsitzender Volkmann.

Tropfenzähler kehrt heim

Ein besonders eindrucksvolles Beispiel für solche „Puzzleteile“ durften der Förderverein in diesem Jahr selbst erleben: „Aus den USA konnten wir einen Tropfenzähler der ‚Marienhütte‘ erwerben – in nahezu neuwertigem Zustand, jedoch ohne den dazugehörigen Glasstopfen. In unserer Sammlung fand sich ein passendes Exemplar, sodass wir das Objekt heute vollständig präsentieren können“, freut sich der Vorsitzende. Der rund 130 Jahre alte Tropfenzähler stammt aus der Zeit von Hermann Lamprecht, dem prägenden Unternehmer der Gnarrenburger Glasindustrie. So konnte nach vielen Jahrzehnten ein Stück Glasgeschichte fast originalgetreu wieder zusammengefügt werden – ein starkes Symbol dafür, wie Vergangenheit und Gegenwart sich ergänzen.

Kostenfreie Führung um 14 Uhr

Um 14 Uhr bieten das Glasmuseum im Rahmen des Aktionstags eine unserer regelmäßigen öffentlichen Führungen an. Dabei gibt das Glasmuseum einen Überblick über die Geschichte aller Gnarrenburger Glashütten und zeigt ausgewählte Stücke aus seiner Sammlung. Auch wer das Museum bereits besucht hat, kann dabei neue spannende Einblicke erhalten.

Kuchen auf Brillantglas – zumindest im Bild

Auch beim leiblichen Wohl greifen die Gastgeber die Glasgeschichte auf: „Wir bieten unseren Gästen Kaffee und Butterkuchen gegen eine kleine Spende an. In unserer Sammlung sind dazu originale Kuchenplatten und Teller aus der Brillantglashütte zu sehen. Serviert wird darauf natürlich nicht – doch der Blick auf die historischen Stücke erinnert an eine fast vergessene Tischkultur der 1950er- und 1960er-Jahre, die bis heute viele Erinnerungen weckt“, verspricht Jendrik Volkmann.

Blick in die Zukunft

Der Aktionstag ist für den Förderverein ein nächster Schritt in einem spannenden Veränderungsprozess. „Wir entwickeln unsere Ausstellung stetig weiter, ordnen Themen neu und setzen frische Akzente, damit die Glasgeschichte lebendig bleibt. Unser



Gesucht: Eine Glaskaraffe aus dem Katalog der Marienhütte fehlt noch in der Sammlung – vielleicht schlummert sie noch in einem Wohnzimmer oder Keller, in Gnarrenburg oder anderswo.

Foto: Förderverein Glasmuseum



Kaffee und Butterkuchen am Aktionstag – im Museum sind dazu originale Kuchenplatten und Teller aus der Brillantglashütte zu sehen.



Ein Blick in die Sammlung: Glasobjekte aus der Gnarrenburger Glasproduktion. Foto: Jendrik Volkmann



Ein Tropfenzähler aus der Zeit von Hermann Lamprecht: Nach rund 130 Jahren konnte er aus den USA nach Gnarrenburg zurückgeholt werden. Foto: Jendrik Volkmann

Ziel ist es, dass möglichst viele Generationen einen Zugang dazu finden – diejenigen, die sich noch selbst daran erinnern können, ebenso wie Menschen, die mit Interesse und Offenheit ganz neu an die Geschichte herangehen. Dabei freuen wir uns über alle, die uns begleiten – ob als Besucher, Unterstützer oder vielleicht sogar als Entdecker der verschollenen Karaffe“, betont der Vorsitzende. „Wir laden herzlich dazu ein, am 20. September vorbeizuschauen, das Museum zu erkunden, ins Gespräch zu kommen – oder einfach einen Eindruck von der Gnarrenburger Glasgeschichte zu gewinnen.“ (b2)

Glasmuseum

Weitere Infos zum Glasmuseum Gnarrenburg in der Bahnhofstraße 15 gibt es per E-Mail (info@glasmuseum-gnarrenburg.de) oder auf einer Webseite.

www.glasmuseum-gnarrenburg.de